

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 J. Austrägersgeb.; Einzelst. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. 505, Gemalt. d. Betriebslör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Anzeigenpreis: Die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 J., Reklame 15 J. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 150

Mittwoch, Montag, den 1. Juli 1935

58. Jahrgang

### Helgoland 40 Jahre beim Reich

Am 1. Juli 1890 unterzeichnete Reichskanzler Caprivi den Vertrag, durch den die Insel Helgoland an Deutschland fiel.

Es ist nicht uninteressant, gerade im gegenwärtigen Augenblick des Juli 1890 zu gedenken, in dem der deutsche Reichskanzler Caprivi die kleine Insel Helgoland, „eine Badewanne“, wie Carl Peters bisförmig bemerkte, gegen Sansibar und die beiden afrikanischen Königreiche Witu und Uganda eintauschte. Merkwürdige Parallelen laufen zwischen damals und heute! Auch damals stand die deutsche Politik im Zeichen einer Ausföhnung, ja sogar einer freundschaftlichen Verständigung mit England. Genau wie heute spielten Flottenstrategen eine bedeutende Rolle. Und man lieft mit Erstaunen den Satz, den Caprivi damals in Hannover einem der Führer der Kolonialbewegung entgegenstellte und in dem es heißt: „Mit Ihrer Kolonial- und Flottenpolitik schwächen Sie unsere territoriale Wehrkraft und bringen uns schließlich auch noch mit England auseinander, unserem einzigen natürlichen Bundesgenossen in dem für die deutsche Zukunft entscheidenden Kampfe. Es kann sich für Deutschland heute und für die nächste Zukunft nur darum handeln, wie klein unsere Flotte sein kann und nicht wie groß!“

Aus dem Bestreben, mit England ins Reine zu kommen und alle territorialen Schwierigkeiten bei der Aufstellung Afrikas zu überwinden, ist auch der Erwerb Helgolands herorgewachsen. Mit kühnem Vortof hatte der deutsche Kolonialminister Carl Peters einen Plan entworfen, auch die Küstengebiete nördlich von Deutsch-Ostafrika, also das Sultanat von Witu und Uganda, dem deutschen Kolonialreich einzuverleiben. Emin Pascha war schon unterwegs, um die deutsche Herrschaft in diese Gebiete vorzutragen. Als Gegenwehr mobilisierte England jene merkwürdige Reife Stanley's, der angeblich Emin Pascha „reiten“, in Wirklichkeit aber ihn aus Afrika entfernen sollte. Da zügte auf einmal die Berliner Regierung zurück. Bismarck war gegangenen. Sein Nachfolger Caprivi aber wünschte nichts mehr als die Berlinigung mit England. Er war gern bereit auf alle Streitigkeiten ostafrikanischen Gebiete zu verzichten. Schon Bismarck hatte, um einen Wunsch des jungen Kaisers zu erfüllen, in London den Vorschlag eines Austauschs von Helgoland gemacht. Diese alten Verhandlungen wurden jetzt zum Ende gebracht. Deutschland verzichtete auf weitere Ausdehnung im schwarzen Erdteil. Es gewann dafür Helgoland.

Nach dem Weltkrieg ist es keine Frage mehr, daß dieser Erwerb für die Küsterverteidigung Deutschlands von allerhöchster Bedeutung war. Aber vor 45 Jahren erschien der von England geforderte Kaufpreis viel zu hoch. Selbst Bismarck protestierte und meinte, der Verzicht auf Witu hätte vollanz genügt. Vor allem aber erschien die Aufgabe Sansibars wie der „Tausch einer neuen Hofe gegen einen alten Holentknochen“. Ging doch damals die Rede durch Afrika: „Wenn man in Sansibar die Klöte spielt, längt Afrika bis an den Tschadsee zu tanzen an“. Aber die Berliner Regierung hatte nun einmal den Preis gezahlt. Sie glaubte damit England als Freund zu gewinnen. Wenn diese Hoffnung auch ein Trugschluß war, Helgoland wurde deutsch. Die weithin reichenden Batterien in seinen roten Felsen schützten das Elbmündung vor jedem überzählenden Einbruch feindlicher Seestreitkräfte.

### Reichs- und Gauleitertagung in München

Die NSDAP meldet aus München: Am Freitag vormittag fand im großen Sitzungssaal des Münchener Rathauses unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Dr. Len und in Anwesenheit mehrerer Reichsleiter eine Tagung der Gauleiter der NSDAP statt. In seiner einleitenden Ansprache machte Dr. Len Mitteilungen über die Organisation und Durchführung des Reichsparteitages, die ihm vom Führer übertragen worden ist. Das Programm des Reichsparteitages das in seinen Grundzügen mit dem Führer durchbesprochen und festgelegt wurde, wurde erörtert und mitgeteilt, daß die für den 4. Juli in der Berliner Krolloper in Aussicht genommene Konstituierung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates verschoben wurde und im Rahmen des Reichsparteitages stattfinden wird. Um 17 Uhr traten die Reichsleiter der Partei im Braunen Haus zu einer Tagung zusammen, die namens des Stellvertreters des Führers von Reichshauptmeister Schwarz eröffnet und geleitet wurde. Die Ergebnisse der Gauleitertagung wurden zusammengefaßt und ausgemerzt sowie eine Reihe wichtiger Einzelfragen des Verhältnisses zwischen Partei und Staatsapparat eingehend behandelt. Wie alle Tagungen des Reichs- und Gauleiterkorps war auch diese umfassende Aussprache über die politischen, organisatorischen und weltanschaulichen Aufgaben von grundsätzlicher Bedeutung für die gesamte Arbeit der Partei. Der Abend verläumelte das Führerkorps der Partei zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

## Gautag der Berliner Bewegung

Dr. Göbbels spricht

Berlin, 30. Juni. „Durch Groß-Berlin marschieren wir — für Adolf Hitler kämpfen wir“, dieses alte Kampfsied der Berliner Bewegung hallte am Samstag wieder durch die Straßen der Reichshauptstadt, als die Kolonnen aller Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung zum Sportpalast zur Gautagung marschierten. Als besondere Gäste sah man auch Angehörige der Wehrmacht, der Polizei, des Arbeitsdienstes und des Reichsluftwaffenverbandes.

Der stellvertretende Gauleiter Görtzler eröffnete den Gautag im Namen des Gauleiters. Reichsorganisationsleiter Dr. Len überbrachte die Glückwünsche und Grüße der Reichsleitung. Wir wollen auf diesen Gautagen, so erklärte er u. a., unseren Wegnern und denen, die sich nie um ihr Volk kümmern, aber auch uns selbst immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen: Die Partei ist da, die Partei lebt, und jeder in Deutschland muß heute mit der Partei rechnen! Die Partei wird notwendig sein, solange Deutschland lebt, denn die Partei ist Deutschland!

Als nächster Redner nahm Hauptamtsleiter der NSDAP, Pa. Hilgenfeldt das Wort. Er sprach insbesondere über die großartige Arbeit der NSDAP, über das Winterhilfswort und die anderen großen Fürsorgemaßnahmen. Insgesamt sind im Jahre 1934 vom deutschen Volk 550 Millionen RM, in den verschiedenen sozialen Hilfsmahnahmen spendet und geopfert worden. Im Hilfswort „Mutter und Kind“ sind bisher 134 633 Kinder mit 3 767 484 Verpflegungstagen versorgt worden. In der Hitler-Freiplay-Spende wurden verachtet 53 295 Mitglieder der SA, SS, des NSKK, der FD, und anderer Organisationen mit insgesamt 1 491 552 Pflanztagen. Zur Müttererholung wurden 25 574 Mütter mit insgesamt 613 776 Tagen geschickt.

Darauf nahm SA-Obergruppenführer von Jagow das Wort. Er gab ein Bild von der ungeheuren Schwere des Kampfes, den die SA, diese Jahre lang geführt hat, bis die Macht in die Hände des Führers kam. Wir waren einmal die Schule der Partei, in der sich die jungen Parteigenossen das Rüstzeug holten, um den Kampf für Adolf Hitler führen zu können, und diese Schule der Partei wollen wir einmal wieder werden. Den Geist der alten Partei, der alten SA, zu erhalten, ist notwendiger denn je.

Dann betrat

### Gauleiter Reichsminister Dr. Göbbels

das Podium. Der Berliner Gauleiter sprach zunächst von dem Gefühl tiefer Ergriffenheit, das jeden Nationalsozialisten überkommen müsse, wenn er der vergangenen Jahre des Kampfes gedenke und heute Berlin in diesem großen Schmaß der Hakenkreuzfahnen lebe. So sei wirklich die Sehnsucht eines Horst Wessel Wahrheit geworden: Hitler-Fahnen über allen Straßen! Der Staat sei von den Nationalsozialisten erobert worden und niemand anders gebühre der Dank dafür, als den alten Gardisten der Bewegung. „Es ist mir in dieser Stunde ein Bedürfnis, gerade den Gardisten der Partei zu danken. Aus der Erinnerung an die stolze Vergangenheit ziehen wir die Kraft zu einer ebenso stolzen Zukunft. Es ist nicht wahr, daß es damals schöner gewesen sei, als unsere Kameraden zu Tode gehen auf der Straße ermorde worden, als Deutschland der Spielball der Weltmächte war, als die Wirtschaft zerfiel und wir ein Heer von Arbeitslosen hatten. Schöner ist es, so rief der Gauleiter unter kühnlichem Beifall aus, für einen Staat zu kämpfen, als ein feindliches Regime niederzulegen, schöner ist es, sich einer aufbauenden Aufgabe zu widmen, als ein niederretzendes Werk zu vollführen.“

Deshalb kann uns auch das Sabotagegeschrei von kleinen Kritikastern und Rederern, die uns dauernd zwischen den Beinen herumlaufen, nicht hören. Wenn diese Leute glauben, daß sie auf diese Art unserem Staat etwas anhaben könnten, so können wir

ihnen nur antworten: „Da seid Ihr Anfänger, denn auf dem Gebiet sind wir Fachmänner!“ (Stürmische Beifall.)

In der Durchführung unseres Programms sind wir ganz naturgemäß gezwungen gewesen, uns mit den Gegebenheiten auseinanderzusetzen. Wir sind schließlich nicht allein auf dieser Welt. Im übrigen ist es zu nichts nache, wenn eine Führung 100 Probleme ansieht und keines wirklich löst. Wir haben drei Kardinalprobleme als die vordringlichsten empfunden: die innere Einheit, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und die Wiederherstellung unserer nationalen Souveränität. Niemand wird behaupten wollen, daß uns das nicht gelungen wäre, aber es kann auch niemand sagen, daß es einfach gewesen wäre. Einfach ist es erst hinterher! Einfach ist es, eine Armee zu respektieren, wenn sie marschiert, aber alles andere als einfach ist es, sie aufzubauen. (Stürmischer Beifall.) Dabei mußten wir natürlich Probleme, die uns in der Erledigung dieser allerwichtigsten Aufgaben hinderlich waren, zunächst zurückstellen, ohne deswegen ihre Wichtigkeit im geringsten zu verkennen.

Dr. Göbbels sprach dann den Parteigenossen seinen Dank für ihre Treue und ihre Bekändigkeit aus. Daß wir mit Deutlichkeit und Kohlkostknappheit zu kämpfen haben, wissen wir selbst, aber wir wissen auch, daß die Härte des ganzen Kampfes uns nicht auf die Knie zwingen wird. Es ist noch ein weiter Weg bis zur restlosen Beseitigung unserer außenpolitischen Bewegung, aber das wird man doch nicht bezweifeln, daß wir auf diesem Wege nicht rückwärts, sondern vorwärts gekommen sind.

Deutschland steht im Aufbau. Sein Volk ist nicht ohne Sorgen, aber es hat wieder Lebensmut. Wir haben ihm diesen Optimismus zurückgegeben. Über dem Reich hält der Führer die Waage und hinter ihm steht die neue Nation!

Der stellvertretende Gauleiter Görtzler erklärte sodann den ersten Teil des Gautages für geschlossen. Die Formationen setzten sich nun in Marsch zur gewaltigen Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld. Bei herrlichem Wetter zogen schon Stunden vor Beginn der großen Kundgebung in unabsehbaren Kolonnen mit klingendem Spiel, mit Trommeln und Pfeifen und flatternden Fahnen die Gliederungen der Partei, die braunen Kolonnen der SA, die schwarzen der SS, die PD, die Deutsche Arbeitsfront, das NSKK, und die FD, in das durch hohe, schlanke Fahnenmasten abgeperrte Gebiet des Tempelhofer Feldes. Kurz vor 18 Uhr marschierten mit klingendem Spiel und von kühnlichem Jubel begrüßt die Ehrenabteilungen der Reichswehr, der Luftwaffe und des Feldjägerkorps in der Landespolizei vor der Haupttribüne auf.

Der stellvertretende Gauleiter Görtzler verließ das Antworttelegramm des Führers auf das Treuegelöbnis der Berliner und gibt dem Gauleiter Dr. Göbbels das Wort. Mit dem ersten Sägen hat der Eroberer Berlin das Ohr der Hunderttausende. Und als er den unerhörten Kampf um die Stadt Berlin schlichtete und dabei ein Bekenntnis zu der Hauptstadt des Reiches ablegte, antwortet ihm ein dankbares Echo. Mit beidem Hohn gestellte er das Treiben derer in Deutschland, die die Geschlossenheit der Bewegung, die sich in dieser Kundgebung so überaus ausdrückt, unter allen irdentlichen und irdigenen Vorwänden anzutasten wagen. Aber auch an das Ausland richtet er erneut die Warnung, das deutsche Volk in Ruhe seiner Arbeit nachgehen zu lassen, das nicht als des Friedens wolle, den es dringend brauche, um die ihm vom Führer gestellten Aufgaben zu meistern. Als er geendet hat, dankt ihm ein Begeisterungsturm, der dann in das Deutschlandlied und das Lied Horst Wessels ausklingt.

Auf dem Wege zur Flughafenstraße, wo der Gauleiter Dr. Göbbels etwa in der Höhe der Paradedoppel den Vorbeimarsch der 120 000 abnimmt, bereiten ihm die Berliner begeisterte Kundgebungen.

### Akademie für deutsches Recht

Festlicher Abschluß in Anwesenheit des Führers

München, 30. Juni. Die dreitägige Jahresversammlung der Akademie für deutsches Recht, die in einer Reihe grundlegender Vorträge die starke Lebenskraft nationalsozialistischer Rechtsgehaltung und zugleich die lebhafteste Anteilnahme der ausländischen Rechtswissenschaftler eindrucksvoll bezeugt, erhielt am Samstag ihre Krönung durch eine Festfeier in der Aula der Münchener Universität. Seine Bedeutung und damit das Schicksal der Akademie überhaupt wurden durch das persönliche Erscheinen des Führers weithin hervorgehoben.

Ministerpräsident Siebert gab im Anschluß an das Grußwort des Präsidenten der Akademie, Dr. Frank, an den anwesenden Führer und Reichskanzler auch seinerseits dem Gefühl der Treue gegenüber dem Führer Ausdruck und dankte Dr. Frank dafür, daß er München auch zur Stadt des deutschen Rechts gemacht habe. Reichsminister Dr. Frank hielt den Festvortrag über „Die nationalsozialistische Revolution im Recht“. Er hob

hervor, daß dieses Thema das Leitmotiv der ganzen Tagung der Akademie gewesen sei. Der Nationalsozialismus ist Ausgangspunkt, Inhalt und Ziel des deutschen Rechts geworden. Die erste ganz große Bedeutung des Nationalsozialismus für das Recht liegt darin, daß es Angelegenheit der Volksgemeinschaft wurde, die zweite Auswirkung liegt auf dem Gebiete der Unterordnung der Fundamente der Rechtsgehaltung überhaupt. Die Fundamente des Nationalsozialismus, die allein für die Rechtsordnung maßgebend sein können, haben das Ziel „Som formales Recht zum Lebensrecht“. Boden, Rasse, Staat, Arbeit, das sind die Begriffe, um die es geht. Was dem Volke nützt, ist Recht, was ihm schadet, Unrecht. Wir haben alle Bedenken beseitigt, nachdem wir das fürchtbare Element in der Wirtschaftsordnung erblickten. Auf dem Gebiet der Rasse haben wir eine ganz große, mutvolle Revolution durchgeführt und haben das Verdienst, diesen Begriff als fundamentalen Lebensbegriff überhaupt erst eingeführt zu haben. Gerade hier mußten sich den Vertretern des Auslandes aber sagen: Nicht aus Mitleid, Gefährdung und Haß hat das deutsche Volk den Weg zur Kampfpolitik beschritten, sondern aus der Not seiner eigenen



Erkenntnis heraus und aus den Erfahrungen, die wir hier gemacht haben.

Gegenüber im Auslande noch immer auftretenden Lügen über Sozialisten erklärte der Redner in feierlicher Form, daß das nationalsozialistische Deutschland niemals von diesem fundamentalen Grundsatze lassen werde. Ebenso wie es sich nie in rechtlichen Instanzen anderer Völker einmengen werde, werde es sich auf diesem Gebiete feinerlei Einmischung gefallen lassen. Wie unwahrscheinlich die Behauptungen von deutscher Brutalität sind, fuhr er fort, möge das Ausland daraus ersehen, daß heute noch über 40 v. H. der Rechtsanwälte Berlins Juden sind. Das dritte Fundament ist der Staat. Wenn Sie, mein Führer, hier weilen, möchte ich Ihnen als einer Ihrer ältesten Kameraden sagen: Durch die Besetzung des deutschen Volkes zu Ihnen ist zum ersten Mal der Begriff der Liebe zum Führer ein Rechtsbegriff geworden. (Langanhaltender, kühnlicher Beifall.) Ein weiteres Fundament der Rechtspolitik ist die Ehre, und die Ehre der Nation und des Einzelnen bedeutet den wesentlichen Inhalt unseres Rechtslebens. Ein anderes Fundament ist die Arbeit. Der Nationalsozialismus hat erreicht, daß seine Gesetzgebung dem Arbeiter in Deutschland für alle Zeiten eine Heimstätte sicherte und ihn zum Träger der Verantwortung machte. Aus all dem ergibt sich die große Kulturmission der nationalsozialistischen Rechtspolitik. Der Redner nannte als wichtige Hilfsmittel der Neugestaltung des Rechtslebens den Aufbau des Einheitsstandes des deutschen Rechts und seine Eingliederung in die gesamte Standesorganisation, weiter, seine autoritäre Vertretung durch das Reichsjustizministerium und schließlich die In- stanz der Akademie für Deutsches Recht mit ihrer besonderen Aufgabe, deutsches Recht aufzubauen auf der Grundlage des Rechts- und Rechtsgebantens. Ihr Ziel muß sein: Wirtschaftlichkeit, Wahrheit und Klarheit in Deutschland zu schaffen.

### Ministerpräsident Baldwin sprach:

„Das Flottenabkommen — der erste praktische Schritt zur Abrüstung“

London, 30. Juni. In Graham Park bei Leeds sprach Ministerpräsident Baldwin am Samstag über die Leistungen der Nationalen Regierung auf innen- und außenpolitischem Gebiet. Nachdem Baldwin erwiesen hatte, was die Regierung für die Industrie und für die Lösung des Wohnungsproblems getan hat, wandte er sich der Außenpolitik zu. England, so erklärte er, werde auch in der Zukunft wie in der Vergangenheit, ohne zu schwanken, den Weg des Friedens und der Wiederherstellung in Europa und anderswo weitergehen. Die Völkerbundscharta sei der Rettungsanker der britischen Politik, und er brauche nicht besonders hervorzuheben, daß Großbritannien die Absicht habe, alle sich aus dem Vertrag von Locarno ergebenden Verpflichtungen zu erfüllen. Das Ziel, das man in der Londoner Erklärung vom 3. Februar ins Auge gefaßt habe, bleibe das Programm der Regierung; sie hoffe ernstlich, daß das gesamte Programm verwirklicht werde.

Der deutsch-englische Flottenvertrag bedeute kein Abweichen von der Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien, wie sie erst kürzlich in Stresa bekräftigt worden sei. „Das Flottenabkommen erscheint uns“, so erklärte Baldwin mündlich, „als ein praktischer und geradeaus führender Schritt in Richtung auf die internationale Begrenzung der Rüstungen. Ich glaube, daß es der erste praktische Schritt zur Abrüstung ist, der seit dem Kriege erzielt wurde. Ich bedauere auf das tiefste die Erklärungen zweier Mitglieder des Unterhauses, wonach man kein Vertrauen darin setzen könne, daß die Deutschen ihr Wort halten. Wenn man den Versuch macht, eine Abrüstung zu erzielen, was kann man dann tun, wenn man kein Vertrauen hat? Dann lehrt man eben zum Zustand des Nichts zurück, dann ist kein Fortschritt möglich. Die Deutschen und wir sind in dieses Abkommen, so glaube ich, aus gleich ehrenhaften Beweggründen hineingegangen.“

Denjenigen, die sich noch an den Rüstungswettbewerb zur See erinnern, der vor dem Kriege zwischen diesem Lande und Deutschland gegeben war, und die sich daran erinnern, wie die ganze Atmosphäre durch diese Flottenrivalität vergiftet wurde, muß die Nachricht, daß als Ergebnis von Hitlers Angebot ein dauerndes und festes Stärkeverhältnis zwischen der britischen und deutschen Flotte von 100:35 festgelegt worden ist, als eine große Erleichterung und als ein großes Geschenk erscheinen. Und die Ankündigung, die der deutsche Vertreter während der letzten Flottenbesprechungen gemacht hat, daß Deutschland unabhängig von der Handlungsweise anderer Mächte niemals wieder zu dem zurückkehren würde, was wir den unbeschränkten U-Boot-Krieg nennen, muß in ganz besonderem Maße befriedigen. Baldwin schloß: „Ich freue mich, wenn ich daran denke, daß die Deutschen ebenso wie wir für die völlige Abschaffung des U-Bootes sind. Bedauerlicherweise gibt es jedoch Völker, die nicht der gleichen Ansicht sind. Aber ich bin froh in dem Gefühl, daß wir nicht das einzige Land sind, das auf der nächsten Flottenkonferenz seine öblige Abschwärzung bekräftigen wird. Ich war auch besonders dankbar dafür, daß ich in der Aussprache im Oberhaus sehen konnte, daß dieses Abkommen von dem großen Seemann Lord Beatty gebilligt worden ist, der die Bedingungen des Abkommens unter Einschluß der U-Boots-Klausel einer gründlichen, aber günstigen Analyse unterzog.“

### Das franz. Parlament ging in Ferien

Erklärungen Laual

Paris, 29. Juni. Kammer und Senat sind Samstag früh 4 Uhr in die Ferien gegangen. In der Nachschifung wurde von der Kammer noch eine Reihe von Gesetzentwürfen, wie das Milchgesetz, verabschiedet. Außerdem erfolgte eine Aussprache über die staatlichen Zuschüsse für die Schiffsgesellschaft Compagnie Generale Transatlantique in Höhe von jährlich 50 bis 150 Millionen.

Ministerpräsident Laual erklärte noch in später Nachstunde, daß die Regierung die Militärzukunftsvorlage nicht etwa zurückziehe, sondern nur auf ihre dringliche Beratung verzichte, da ihr zeitlich nicht die Möglichkeit gegeben sei, sie noch im Laufe der Nacht im Senat durchzubringen. Die Sicher-

heit Frankreichs werde hierdurch nicht beeinträchtigt, da die Regierung aufgrund des Ermächtigungsgesetzes und eines Gesetzes von 1929 alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen könne. Die Regierung besitze die Handlungsvoollmacht, für Landesverteidigungszwecke aus eigener Initiative heraus Ausgaben einzusetzen, die erst nachträglich der Genehmigung des Parlaments unterliegen.

Anschließend gab Laual die erwartete innerpolitische Erklärung ab. Er wies darauf hin, daß die Regierung große Aufgaben zu erfüllen habe. Sie werde alles tun, ihre besonders schwerwiegende Pflicht zu erfüllen. Aber sie habe das Recht, hierbei auf die Unterstützung aller Franzosen zu zählen. Die Regierung werde ohne Schwäche die Achtung vor Gelehen allen gegenüber durchsetzen. Die Demokratie könne nur durch Autorität verteidigt werden. Das französische Heer habe die vornehme und hohe Aufgabe, die Sicherheit des Landes zu gewährleisten. Ihm gebühre die Anerkennung, die man ihm für seinen Geist der Selbsterleugnung und der Opferbereitschaft schuldig sei. Die notwendige Ueberlegenheit der zivilen Gewalt lege aber gegenüber dem Heer Pflichten auf, die die Regierung nicht verletzen werde. Die Regierung werde es vor allen Verhörungen und aller propagandistischen Agitation zu schützen wissen. Die politischen Leidenschaften von außen her dürften nicht in die Herresellen Einlaß finden. Sie dürften auch nicht in die Kasernen eindringen.

Die Agitation, über die man sich mit Recht beunruhigte, konnte nur entstehen im Zeichen der Krisenstimmung. Die Regierung werde das Uebel an seiner Wurzel fassen und von den ausgeübten Vollmachten reichlich Gebrauch machen, um die Finanzen zu ordnen und für eine wirtschaftliche Wiederbelebung zu sorgen. Aber diese Wiederbelebung sei nur möglich im entspannten Europa.

Die Regierung werde nach außen eine Politik der Verkündigung und der Versöhnung betreiben. Sie werde die Achtung der Rechte Frankreichs gewährleisten und den Frieden durch die kollektive Organisation der Sicherheit festigen. Die Regierung werde für das Wohl des Landes arbeiten. Das Land täusche, diese an ihm Berrat über!

### Generalstabsarbeit Rom — Paris

Paris, 29. Juni. Ueber die militärischen Besprechungen, die der französische Generalstabschef Gamelin in Rom mit dem italienischen Generalstabschef Badoglio geführt hat, berichtet der römische Korrespondent des „Matin“: Die italienische Regierung bewahre über diese Besprechungen eine außerordentliche Zurückhaltung. Es treffe zu, daß der französische Generalstabschef nach Rom entsandt worden sei, um sich über eine mögliche militärische Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu unterhalten. Man könne versichern, daß in den Besprechungen Gamelins kein eigentliches Militärabkommen vorgesehen sei, ebensowenig wie anlässlich des Besuchs des französischen Luftfahrtministers Denain ein Luftabkommen abgeschlossen worden sei. Das schließe aber nicht die Solidarität der beiden Generalstäbe und die Vorbereitung gemeinsamer Maßnahmen aus, die notfalls angewandt werden sollten, um die lange gemeinsame Front vom Rhein bis zum Brenner zu sichern. Man verstehe auch das besondere Interesse, das Frankreich und Italien für ein derartiges Programm zeige, da keine militärischen Anstrengungen in Ostafrika einen beträchtlichen Teil seiner Streitkräfte beanspruchten, so daß es zu einer Abänderung seiner Mobilisationspläne und Truppenkonzentrationspläne im Norden gezwungen sei. Die Besprechung zwischen den beiden Generalstabschefs dürfte daher gewiß zu nützlichen Ergebnissen geführt haben.

### Abessinien verlangt Rüstungsfreiheit

Eine Unterredung mit dem Kaiser

London, 30. Juni. Der Kaiser von Abessinien erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Sunday Times“, daß Abessinien in den letzten Wochen vergebliche Versuche gemacht habe, Munition in Frankreich, Belgien, der Tschechoslowakei und Dänemark zu kaufen. In einigen Fällen seien sogar die bereits bezahlten Lieferungen in den Häfen angehalten worden. Die belgische Regierung habe z. B. der abessinischen mitgeteilt, daß sie sich nicht dem Vorwurf einer Beteiligung an der Ausrüstung Abessiniens aussetzen wolle. Der Kaiser sagte hierzu: „Es ist nicht ein schlimmerer Vorwurf, wenn man die Vollendung des italienischen Programms der Vertragsverletzung und der Zwangsmaßnahmen gegen ein freies Volk erleichtert? Gibt es eine Politik für den Starren und eine für den Schwachen? Der Schwache soll schwach gehalten werden, damit der Starke keine allzugroße Schwierigkeit hat, ihn zu zerstören. Auf welche Weise haben wir diesen Krieg hervorgerufen? Wenn wir im Recht sind, und wenn die zivilisierten Staaten nicht in der Lage sind, diesen Krieg zu verhindern, so sollen sie uns wenigstens nicht die Möglichkeit zur eigenen Verteidigung verweigern.“

### Deutsche Reiter siege in London

Der letzte Tag des Londoner Reitturniers brachte den deutschen Reitern im Glöckerspringen noch einen großen Erfolg. Oblt. Schalkum gewann mit „Janfate“ diesen Wettbewerb nach einem Stechen mit dem Franzosen de Laiffardiere auf „Saida“ und dem Irliken Capt. Cleave auf „Kineton“. Die deutschen Reiter hinterließ auch am Schlußtage des Turniers einen nachhaltigen Eindruck und wurden nur knapp geschlagen. „Calmota“ (Rittm. Hoffe) hatte die neun ziemlich schweren Hindernisse fehlerlos bewältigt; später gelang aber den beiden Iren Ireland Own und Rimerich Pace die gleiche Leistung und die drei Pferde traten dann zum Stechen an. Zwei Stechen waren notwendig, bis Rimmerich Pace als endgültiger Sieger vor Calmota und Ireland Own ermittelt war.

### Zur Wiederherstellung eines internationalen Goldstandards

Paris, 29. Juni. Die Vollziehung des Kongresses der Internationalen Handelskammer hat nachstehende Entschließung über die Frage der Stabilisierung des Verhältnisses zwischen den Währungen angenommen.

Die Internationale Handelskammer sieht in der Stabilisierung der ausländischen Devisenkurse auf Goldbasis ein dringliches Gebot für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft. Sie fordert daher die wichtigsten der in Frage kommenden Regierungen auf, geeignete Besprechungen zum Zwecke der Ausarbeitung und Intraffsetzung eines Abkommens über eine vorläufige Stabilisierung einzuleiten, das die Regierungen in die Lage versetzt, so schnell als möglich alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um in ihrer nationalen Wirtschafts- und Finanzpolitik die Anpassungen vorzunehmen, die einem internationalen Goldstandard ein ungekürztes Arbeiten auf lange Dauer ermöglicht.

### ISK-Kongress 1937 in Berlin

Paris, 30. Juni. Nach Abschluß des Kongresses der Internationalen Handelskammer fand eine Sitzung des Verwaltungsrates der ISK statt, in deren Verlauf der Präsident der deutschen Gruppe Abraham Frowein eine Einladung überbrachte, den nächsten Kongress im Jahre 1937 in Berlin stattfinden zu lassen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Einladung anzunehmen.

### 100 000 RM. für den Reichswettbewerb der SA.

Berlin, 29. Juni. Reichsleiter Amana landte nachstehende Telegramme an den Führer und den Stabschef Luge: „An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Berlin. Ich melde, daß ich zu dem von Ihnen als Obersten SA-Führer angeordneten Reichswettbewerb der SA dem Stabschef für die Leistungsprüfungen der SA den Betrag von 100 000 RM. als Reichsleiter für die Presse telegraphisch zur Verfügung gestellt habe. Die SA wird in diesem Wettbewerb ihren Geist, ihr Können und ihren Willen opferfreudig dem Führer und der Bewegung zu dienen, unter Beweis stellen.“

„An den Stabschef Luge, Oberste SA-Führung-München. Zu dem vom Führer angeordneten Reichswettbewerb der SA stelle ich Ihnen selbst mit der Bitte, über die Verwendung des Betrages selbst Bestimmungen treffen zu wollen, aus Mitteln des Zentralverlages den Betrag von 100 000 RM. zur Verfügung. Die Leistungsprüfungen werden den alten Kampfsport der SA, den Geist opferbereiten Einlagen für Bewegung und Führer unter Beweis stellen.“

### Richtfest des Hauses der Deutschen Kunst

München, 30. Juni. In Anwesenheit des Führers und unter großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung Münchens fand am Samstag das Richtfest des nach den Plänen des verstorbenen Professors Paul Ludwig Troost erbauten Hauses der Deutschen Kunst statt. Der Vorsitzende des Vorstandes des Hauses der Deutschen Kunst, August von Jena, begrüßte den Führer und alle Ehrengäste. Er schilderte den Werdegang des Neubaus und sprach allen am Bau Beteiligten, den Architekten, Maurern und Zimmerleuten, Meistern und Gelehen und ihren Helfern den herzlichsten Dank aus.

Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang des Horst Wessel-Liedes vollzog sich der Richtakt nach guter deutscher Ueberlieferung. Von der höchsten Stelle des Gerüstes sprach ein Vertreter der Arbeiterschaft den Richtspruch, der mit einer Huldigung an den Führer schloß. Ihm weihete der Sprecher sein erstes Glas. Das zweite Glas galt der deutschen Kunst, das dritte den Architekten und allen Arbeitskameraden.

Anschließend würdigte der Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst, Staatsminister und Gauleiter Adolf Wagner, die besondere Bedeutung dieses Richtfestes. In zwei Jahren werde das Haus der Deutschen Kunst vollendet sein. Wenn es noch solange dauere, so habe das seinen Grund darin, daß der Neubau das schönste und modernste Kunstaustellungsgebäude der Welt wird. Als erste Ausstellung im neuen Haus werde eine große Schau entstehen, die unter dem Leitwort „Tausend Jahre deutsche Kunst“ stehen werde.

### Entlarvung jüdischer Devisenschieber

in Danzig

Danzig, 30. Juni. Die Danziger Kriminalpolizei ist durch einen Zufall dem Treiben jüdischer Devisenschieber auf die Spur gekommen. Anlässlich einer Überprüfung bei der Eisenfirma Emil A. Vaus wurde festgestellt, daß die jüdischen Inhaber dieser Firma, Cascel, Jacoby und Nagel, Steuerhinterziehungen in beträchtlichem Umfange vorgenommen hatten. Der erwähnte Nagel verhielt bei seiner Verhaftung durch die Polizei, sich durch Beschuldigung seines Kassegenossen Cascel zu entlasten, indem er der Polizei empfahl, den Keller der Familie Cascel zu durchsuchen. Die Untersuchung der mit Listen und Kösten verarbeiteten Kellerräume führte zu einem aufsehenerregenden Ergebnis. Als die Polizei an einer verdächtigen Stelle mit einem Spaten die Erde aushob, kam ein mit Asbest umwickeltes Tongefäß zum Vorschein, in dem sich ein namhafter Betrag in Golddevisen befand. Die weiteren Grabungen förderten weitere Töpfe mit Goldstücken sowie Pakete mit Auslandswertpapieren und Geschäftspapieren zutage. Aus den Geschäftspapieren ging hervor, daß Cascel auch noch nach der Guldenabwertung erhebliche Transfermaßnahmen und Schließungen ins Ausland vorgenommen hatte. Die in dem Keller vorgefundenen und beschlagnahmten Devisen haben einen Gesamtwert von etwa 25 000 Golddollar. Aus der gleichzeitigen Durchsuchung des beschlagnahmten Safes ergab sich der Nachweis, daß die Firma in zahlreichen Städten des Auslandes Konten unterhielt, in die namhafte Summen abgehoben worden sind, um die Danziger Steuerverwaltung über die wirklichen Einnahmen der Firma zu täuschen. Die Steuerverwaltung hat zur Sicherstellung ihrer For-





derungen den Inhalt des Safes beschlagnahmt und Devisen in Höhe von 500 000 Danziger Gulden sichergestellt. Cascel hatte sich am Samstag durch einen Sprung aus dem Fenster seines Wohnhauses in Danzig-Langfuhr seinen Richtern entzogen.

### Grenzüberschreitung japanischer Truppen in sowjetrussisches Gebiet

Krasnojarsk, 30. Juni. Wie von amtlicher russischer Seite bekanntgegeben wird, ereigneten sich in den letzten Tagen an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze in der Gegend von Pogranitschnaja mehrere Zwischenfälle. Am Grenzposten 24 überschritt am 23. Juni eine japanische Abteilung von 40 Mann mit zwei Offizieren die Grenze und drang einige Kilometer weit in sowjetrussisches Gebiet vor. Am 26. ds. Mts. sind weitere japanische Truppen in Stärke von 40 Mann Infanterie und 60 Mann Kavallerie, die zum 3. Bataillon des 68. japanischen Regiments gehören, wieder in das sowjetrussische Gebiet vorgezogen und haben sich dort mehrere Stunden aufgehalten. Desgleichen wird eine Grenzüberschreitung zweier mandschurischer Flug-Kanonenboote auf dem Amur bekannt gegeben.

Im Zusammenhang damit wird halbamtlich mitgeteilt, daß Kommandant Litwinow bei der japanischen Regierung in einer Note scharfen Einspruch erhoben und verlangt hat, daß in Zukunft die Verletzung der russischen Grenze durch japanische Truppen unterbunden werde und die japanischen Offiziere und Soldaten, die an dem Einmarsch in sowjetrussisches Gebiet teilgenommen haben, streng bestraft würden.

### Italienischer Lastkraftwagenzug verunglückt Sechs Tote, 120 Verletzte

Mailand, 30. Juni. In der Stadt Roncato in der norditalienischen Provinz Alessandria ereignete sich ein katastrophales Kraftwagenunglück, das sechs Tote und 120 zum Teil schwer Verletzte forderte. Eine Gesellschaft von 150 Kindern des Turiner Salesianer Instituts machte in einem Lastkraftwagen mit Anhänger einen Ausflug. Während der Fahrt platzten zwei Reifen des Wagens, ohne daß der Kraftwagenführer es für nötig hielt, den Schaden zu beheben. Auf einer abschüssigen Straße geriet der Wagenzug in zu schnelle Fahrt und als der Fahrer plötzlich die Bremsen anzog, prallte der Anhänger so heftig an den Lastwagen, daß er sich löste und über die Straßenschuldhöhe abfuhr. Der Lenker des Kraftwagens wurde in fast genommen.

### Uberschwemmung in Japan

An 100 000 Häuser in Japan überschwemmt

Tokio, 29. Juni. Tokio und der südlich dieser Stadt liegende Teil Japans wurde am Samstag von einem schweren Unwetter betroffen. Große Wolkenbrüche ergossen sich von der Provinz Kanto im Norden der südjapanischen Insel Kjusiu bis westlich nach Tokio. In Fukuoka, wo sich das Unwetter zuerst entlud, wurden an 25 000 Häuser überschwemmt. In Kioto stehen 20 000 Häuser unter Wasser. 14 Brücken wurden von dem Hochwasser weggerissen. Die Schulen mußten zum Teil geschlossen werden. Militär wurde zur Hilfeleistung eingesetzt. Der Fernsprechverkehr westlich von Osaka ist vollkommen unterbrochen. In Osaka selbst sind 50 000 Häuser überschwemmt. In Tokio und Yokohama war das Unwetter von schweren Erdstößen begleitet, die aber nach den bisherigen Feststellungen keinen Schaden anrichteten. Die Überschwemmungen haben großen Sachschaden besonders der Landwirtschaft zugefügt.

Wenn man von den großen Taifunschäden in Osaka im Herbst des Jahres 1934 abliest, so hat sich das letzte ähnlich schwere Unwetter in Japan vor 32 Jahren ereignet. Nach Meldungen aus Korea tobte auch dort ein großer Sturm. 60 Fischerboote mit 250 Fischern werden vermisst.

### Explosion in Shanghai

25 Tote

Shanghai, 29. Juni. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in einer Zellenfabrik im Westen von Shanghai eine gewaltige Explosion. Die hohe Stichflamme war weit hin zu sehen. Das Feuer legte auch 20 benachbarte Häuser in Asche. 25 Tote und 75 Verletzte sind bisher geborgen worden. An der Unglücksstelle spielten sich grauenvolle Szenen ab.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. Juli 1935.

Der Sonntag, mit strahlender Sonne vom wolkenlosen Himmel, war überaus heiß und der Verkehr außerordentlich lebhaft. Besonders traten die Stuttgarter Wagen überall und massenhaft in Erscheinung und es schien, als ob allen der Stuttgarter Hitze enttrinnen wollte. Außer dem lebhaften Autoverkehr war der Verkehr überall in den Schwimmbädern ein ganz enormer. Tiefe Stille herrschte dagegen draußen in unseren Landorten. Eine schwere Arbeitswoche, welche die Heut bei der großen Hitze mit sich brachte, ließ die Leute überall die Ruhe auffuchen und da, wo sich Bauersleute bliden ließen, sah man müde Menschen, die von der Sonne vollständig gebräunt waren. Sie hatten die Sonntagsgabe wahrhaft nötig. Das junge Volk erfreute sich dagegen vielfach bei der Heuhäcke, die in den Orten draußen immer noch üblich und ein altes Brautstum ist.

Die Heuernte ist bei dem herrlichen Wetter ziemlich schnell vor sich gegangen und wird in unserer Gegend bald vollends beendet sein. Die Bauern hatten bei der sengenden Hitze eine schwere Arbeitswoche hinter sich. Der Ertrag der Heuernte ist überall da, wo man die Reife abwartete, überaus gut ausgefallen und auch die Qualität des Heues ist eine ausgezeichnete. So wurden die Scheunen, die durch die lehrjährige Dürre vielfach restlos geräumt wurden, meist wieder gefüllt und der Bauer ist in der Richtung wieder seiner Sorgen ledig.

### Die vollstümlichen Probekampfe für Schwennungen in Altensteig

wurden gestern früh bei guter Beteiligung durchgeführt. Durch das verspätete Eintreffen der Reichswehr verzögerte sich der Beginn. Die vollstümlichen Probekampfe (Zünftkämpfe), bestehend in 100 Meterlauf, Hochsprung, Weit- sprung, Kugelstoßen (7 1/2 Kg.), Keulenweitwurf, in den verschiedenen Altersklassen, erfreuten durch die gebotenen schönen Leistungen. Es war eine gelungene Vorprobe für Schwennungen, die erst Ende Juli beim 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen ihre Krönung finden wird. Die ganze Veranstaltung fand durch die fehrigen Gestalten der Soldaten des 13. Inf. Regts., 2. Komp., ihre Bereicherung. Gegen 10.30 Uhr waren die Kämpfe durchgeführt. Mittags klangen Soldatenlieder durch die Stadt und um 2 Uhr kämpften im Faustball fünf Mannschaften, Pfalzgrafenweiler, Haiterbach, Ebhausen, Altensteig und Reichswehr in Vor- und Endspielen um den Sieg, den die Reichswehr davontrug. Durch die nicht vorgelebene Beteiligung der Reichswehr konnte das Handballspiel Reichswehr — Turngemeinde Altensteig, erst um 4 Uhr beginnen. Auch hier waren die sportlich durchgebildeten Soldaten verdienter Sieger, allerdings mit einem nicht erwarteten hohen Ergebnis 5:18. Abends war in der „Traube“ Siegesverkündigung und auch im gemütlichen Teil zeigten sich unsere Soldaten von der besten Seite. Ihre glänzende Hauskapelle und ihre ca. 25 Mann starke Gesangsabteilung boten reiche Abwechslung mit Reben und Gegenreben. Auch die sportliche Seite des Soldaten fand gebührende Würdigung durch die Worte des Oberfeldwebels Kohler, daß Turnen und Handball in ihrer vielseitigen Beanspruchung des Körpers den Soldaten forme und Handball das am meisten betriebene Spiel in der Wehrmacht darstelle. Er forderte alle Anwesenden zum Betreiben dieses Liebesgebietes auf. Erst spät schieden die Gäste, aber hochbefriedigt können alle auf den ganzen Tag zurückblicken.

#### Siegerliste:

- Wettkampf Nr. 11, Mittelstufe (fr. Kreisfeger), Turner, Kl. 1:
- 1. Rang: Unteroffizier Breitschwerdt, Reichswehr 86 P.
  - 2. Rang: Truppführer Ihaler, FAD, Lager Altensteig 85 P.
  - 3. Rang: Gefreiter E. Walle, Reichswehr 85 P.
  - 4. Rang: Gefreiter Schmauder, Reichswehr 76 P.
  - 5. Rang: Julius Ritter, Turngemeinde Altensteig 70 P.
  - 6. Rang: Grenadier Kofler, Reichswehr 69 P.
  - 7. Rang: Otto Theurer, Turngemeinde Altensteig 68 P.

- Wettkampf Nr. 12, Unterstufe (Solche, die noch nie Sieger waren bei Kreis-, Gau- und DL-Wettkämpfen), Turner, Kl. 1:
- 1. Rang: Hans Schrot, Turnverein Pfalzgrafenweiler 78 P.
  - 2. Rang: Fritz Wurster, Turnverein Simmersfeld 76 P.
  - 3. Rang: Georg Bäuerle, Turnverein Ebhausen 74 P.
  - 4. Rang: Wolfgang Pus, Turngemeinde Altensteig 73 P.
  - 5. Rang: Robert Wurster, Turnverein Ebhausen 66 P.
  - 6. Rang: Karl Kauer, Turnverein Pfalzgrafenweiler 62 P.
  - 7. Rang: Willy Linke, Turnverein Pfalzgrafenweiler 60 P.
  - 8. Rang: Norbert Schmid, Turngemeinde Altensteig 60 P.
  - 9. Rang: Adam Schäble, Turnverein Simmersfeld 60 P.
  - 10. Rang: Walter Dürr, Turngemeinde Altensteig 59 P.
  - 11. Rang: Karl Lambarth, Turnver. Pfalzgrafenweiler 53 P.
  - 12. Rang: Karl Stidel, Turnverein Ebhausen 53 P.
  - 13. Rang: Hans Geisel, Turnverein Simmersfeld 53 P.
  - 14. Rang: Ernst Jähli, Turnverein Pfalzgrafenweiler 52 P.
  - 15. Rang: Rudolf Holzäpfel, Turnverein Ebhausen 50 P.

- Wettkampf Nr. 13, Turner, Kl. 2, Jahrg. 1895—1902:
- 1. Rang: Eugen Gaiser, Id. Simmersfeld (Hünzbronn) 82 P.
  - 2. Rang: Fritz Steeb, Turnverein Simmersfeld 56 P.

- Wettkampf Nr. 19 (Jugend):
- 1. Rang: Herbert Gubl, Turnverein Ebhausen 76 P.
  - 2. Rang: Hans Schmierle, Turngemeinde Altensteig 64 P.
  - 3. Rang: Willy Weller, Turngemeinde Altensteig 57 P.
  - 4. Rang: Walter Kohler, Turngemeinde Altensteig 56 P.
  - 5. Rang: Hans Bauer, Turngemeinde Altensteig 50 P.
  - 6. Rang: Richard Weidlich, Turnverein Ebhausen 48 P.
  - 7. Rang: Otto Schmierle, Turngemeinde Altensteig 47 P.

#### Mannschaftsfeger (4 Mann):

- Mittelstufe:
- 1. Rang: Reichswehr Stuttgart 316 Punkte (Breitschwerdt, Walle, Schmauder, Kofler)

- Unterstufe:
- 1. Rang: Turngemeinde Altensteig 1848 (Litter, Theurer, Wolff, Pus, Schmid) 271 Punkte
  - 2. Rang: Turnverein Pfalzgrafenweiler (Schrot, Kauer, Linke, Lambarth) 258 Punkte
  - 3. Rang: Turnverein Simmersfeld (Wurster, Schäble, Kern, Geisel) 249 Punkte
  - 4. Rang: Turnverein Ebhausen (Bäuerle, Wurster, Stidel, Holzäpfel) 243 Punkte

- Jugend:
- 1. Rang: Turngemeinde Altensteig 1848 (S. Schmierle, Weller, W. Kohler, S. Bauer) 226 Punkte

- Faustball:
- Haiterbach — Ebhausen (für Ebhausen) 45:28
  - Ebhausen — Pfalzgrafenweiler (für Ebhausen) 39:44
  - Reichswehr — Turngemeinde Altensteig (für Reichswehr) 32:55

- Endentscheidung:
- Ebhausen — Reichswehr (für Reichswehr) 15: 7

- Sandball:
- Reichswehr — Turngemeinde Altensteig 1848 (7:1) 18:6

Am Donnerstag, den 1. Juli, abends, findet das abgebrochene Handballspiel Turngemeinde Altensteig — Arbeitsdienst Altensteig statt und alles und alles und alles ist wieder gut.

#### Neubildung von Eigenjagdbezirken

Der Landesjägermeister für das Land Württemberg, Dr. Pfannenschwarz, hat eine Verordnung erlassen, wonach die Mindestgröße bestehender Eigenjagdbezirke 75 Hektar beträgt. Neuzubildende Eigenjagdbezirke müssen einen zusammenhängenden land-, forst- oder fischerei-wirtschaftlichen Raum von mindestens 125 Hektar umfassen. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1935 in Kraft.

Pommersche Jäger. Am 12. Oktober 1935 jährt sich zum 215. Male der Tag, an dem das Pommersche Jäger-Regiment 34 gegründet wurde. Aus Anlaß dieses Jubiläums findet am 12. und 13. Oktober d. J. eine Wiedersehensfeier, verbunden mit Regimentsappell der ehemaligen Angehörigen des Regiments in Stettin statt. Anmeldungen an den Kreisaußeninspektor Fritz Mallwitz, Stettin, Barnimstraße 51, 1.

— Gebührenordnung für das Vermessungswesen. Das württ. Staatsministerium hat eine Gebührenordnung für das Vermessungswesen beschlossen. Die neue Gebührenordnung bricht mit der bisherigen Regelung, wonach die Messungsgeldbeträge nach dem Zeltaufwand, den das einzelne Geschäft verursacht, berechnet werden, und nimmt den Grundstückswert und die Bedeutung des Vermessungsgeschäfts so weitgehend als irgend möglich zur Grundlage für die Gebührenbemessung. Durch die Ausgleichskasse für den körperlichen Meßdienst beim Technischen Landesamt soll der Abmangel bei Vermessungen an minderwertigen Grundstücken nach Möglichkeit durch die Ueberschüsse bei Vermessungen an hochwertigen Grundstücken gedeckt werden. Die neue Gebührenordnung tritt am 1. Juli 1935 in Kraft.

— Aenderung des Weidengesetzes zur Hebung der einheimischen Wollzeugung. Zur Hebung der einheimischen Wollzeugung, die ein dringendes nationalwirtschaftliches Gebot ist, hat das württ. Staatsministerium ein Gesetz über die Aenderung des Weidengesetzes erlassen, das demnächst im Regierungsblatt veröffentlicht werden wird. Dieses Gesetz stellt der Bedeutung der Schafweidwirtschaft für die Rohstoffversorgung entsprechend eine Einflußnahme des Staats überall da sicher, wo ein öffentliches Interesse berührt ist. Insbesondere ermöglicht das Gesetz die zwangsweise Anordnung der Verpackung von Gemeindefschafweiden sowie die Schaffung neuer Gemeindefschafweiden.

Ebhausen, 1. Juli. (Töblicher Unfall.) Am gekirregten Sonntagvormittag befuhr ein mit vier Personen besetzter Stuttgarter Personenkraftwagen, Opel Cabriolet, mit zwei älteren verwandten Ehepaaren aus Stuttgart, die Straße Hohrdorf—Ebhausen, wie man von Augenzeugen hört, in ziemlich scharfem Tempo. Hierbei fuhr der Lenker auf und über den erhöhten Randstein seitlich der Bahn und verlor dabei die Geistesgegenwart. Der Wagen kam dabei ins Schleudern, überschlug sich mehrmals und blieb quer in der Straße stehen. Auf der einen Seite lag nach dem Unfall ein in den fünfziger Jahren lebender Mann tot, während auf der anderen Seite die beiden Frauen, Schwestern, erheblich verletzt liegen blieben. Der Fahrer selbst kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Tote feierte am Sonntag zuvor im Kreise der Verletzten seinen Geburtstag, dem gestern schon der Todestag folgte. Die Verletzten drei Personen wurden in das Bezirkskrankenhaus Nagold gebracht. Wie wir hören, besteht für sie keine Lebensgefahr.

Nagold, 1. Juli. (Landsbubereien.) Von den in den letzten Wochen vom Fremdenverkehrsverein unter großen Kosten angebrachten Wegmarkierungstäfeln wurden von Bubenhänd verschiedene Tracht Prügeln gerissen und verkratzt. Eine gehörige Tracht Prügeln hätte da nichts schaden.

Nagold, 1. Juli. (Um 10 Pfennige im Omnibus zur „Waldluft“.) Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Nagold hat mit den Inhabern der hiesigen Omnibusverkehrsline, dem Autohaus Benz und dem Autohaus W. Koch eine dahingehende verhandlungsweise Vereinbarung getroffen, daß sie auf ihren jahrplanmäßigen Fahrten in Richtung Herrenberg bzw. Tübingen, die beide an der „Waldluft“ vorbeiführen, ab Adolf Hitler-Platz Personen zum Preise von 10 Pf. bis zur „Waldluft“ befördern.

Freudenstadt, 1. Juli. (Umleitung wegen Straßenperrre nach Freudenstadt.) Die Strecke nach Freudenstadt wird vom 1. Juli ab auf die Dauer von zirka zwei Monaten für jeden Verkehr gesperrt. Umleitung in Richtung Freudenstadt über Dornstetten—Glatten—Dietersweiler. Umleitung in Richtung Stuttgart über Dietersweiler—Glatten—Dornstetten. Für Omnibusse und Ferntransporte kann aber diese Umleitung wegen der engen Straßenverhältnisse nicht empfohlen werden.

Stuttgart, 29. Juni. (Wagnadigung.) Der Führer und Reichsanwalt hat die vom Schwurgericht in Ellwangen gegen die 1912 geborene Sofie Knorr wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine Jugendstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Die Verurteilte war jahrelang von ihrem Stief- und Pflegevater mißbraucht und dadurch auf Abwege gebracht worden. Nach der Geburt zweier unehelicher Kinder sah sie sich von ihrem Geliebten verlassen und von ihren nächsten Verwandten mit Mißhandlung und Verstoßung bedroht. Sie hat darum ihr junges, sechs Wochen altes uneheliches Kind vergiftet. Der Gnadenersweis ist bewilligt worden, weil die geistig beschränkte Verurteilte überwiegend durch fremde Schuld in Bedrängnis geraten ist, aus der sie keinen Ausweg mehr zu finden vermochte.

Tübingen, 29. Juni. (Ertrunken.) Am Donnerstag ist ein im Redar habender junger Mann untergeunken und kam nicht mehr an die Oberfläche. Es handelt sich um einen in einer hiesigen Gärtnerei beschäftigten Lehrling.

Kraudenwies i. Hohz., 29. Juni. (Hitzschlag.) Am Mittwoch nachmittag erlitt die 47 Jahre alte Ehefrau des Wagners Ruprecht bei der Heuernte einen Hitzschlag. Die Frau ist am Donnerstag früh ihren Verletzungen erlegen.

Gutenbergs, O.A. Kirchheim, 29. Juni. (Schüler tödlich abgeirzt.) Ein außerordentlich bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag morgen um 9.45 Uhr bei den Gutenberger Höhlen. Eine Oberrealklasse aus Stuttgart machte ihren diesjährigen Schulausflug in die hiesige Gegend. Von Gutenberg aus wurden auch die Höhlen besucht. Als einige Schüler auf den bei der Guckmännshöhle befindlichen Felsen Kletterübungen machten, stürzte der 15 1/2 Jahre alte Hans Scheuing ab. Er zog sich neben einem Armbruch noch einen schweren Schädelbruch zu. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Möglingsen, O.A. Dehringen, 29. Juni. (Verkehrsunfall.) Abends wurde an der Kohlerbrücke bei Möglingsen der verheiratete 37 Jahre alte Lehrer Eugen Das aus Langenbeutlingen, der auf seinem Leichtmotorrad von der Kohlerbrücke in die Straße einbiegen wollte, von einem Omnibus erfasst und 14 Meter mitgeschleift. Mit eingedrückt Brustkorb, Schädelbruch usw. wurde er dann tot unter dem Auto hervorgezogen. Beide Fahrer waren anscheinend durch Staubwolken an der Sicht behindert.

Brettlach, O.A. Dehringen, 29. Juni. (Ein Opfer der Hitze.) Die drückende Hitze hat auch hier ein Todesopfer gefordert. Der 25jährige Fritz Kühner, Sohn einer Witwe, ist einem Hitzschlag erlegen.



**Oberteuringen, 29. Juni.** (Hagelunwetter.) Am Freitag mittag ging über die Umgebung von Oberteuringen ein Hagelunwetter nieder. Das Unwetter war von einem orkanartigen Sturm begleitet, der in vielen Obstgärten Bäume umlegte und große Äste herunterriß. Die taubeneisigen Hagelkörner haben großen Schaden angerichtet.

**Bietigheim, 30. Juni.** (Ertrunken.) Am Freitag ist beim Baden in der Enz der 26 Jahre alte Kaufmann Heitz Kapper aus Efen, der hier für eine Stuttgarter Firma Werbetätigkeit ausübte, ertrunken.

**Grabenstetten, 30. Juni.** (Hitzschlag.) Die 68jährige Landwirts-Gehilfin Luise Staiger erlitt am Donnerstag auf dem Felde während der Heuarbeit einen Hitzschlag. Die Bewußtlose wurde sofort ins Uracher Kreisstranfenhaus überführt, wo sie ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach zwei Stunden starb.

**Von der bayerischen Grenze, 30. Juni.** (Hitzschläge.) In den letzten Tagen sind außergewöhnlich viele Todesfälle infolge Hitzschlag vorgekommen. Im Allgäu hat die tropische Hitze zwei Todesopfer gefordert: In Verdenbach starb die Gastwirtsfrau Josefa Karrer am Hitzschlag; in Babenhäusen erlitt der bei der Heuarbeit beschäftigte Josef Müller einen tödlichen Hitzschlag. In Aislungen starb der Schuhmacher Josef Strehle an Hitzschlag, und hinterließ sechs Kinder, in Burgau die bei Heuarbeiten beschäftigte Landwirts-Gattin Karolina Futterknecht im Alter von 70 Jahren. In Balzhäusern der 39 Jahre alte ehemalige Landwirt Bedel, im Gänzhurger Krankenhaus die 25 Jahre alte Landwirts-Tochter Rosa Kerner und in Wittislingen fand man die 41 Jahre alte Paula Wegmann im See tot auf.

**Heimfahrt der französischen Fronthämpfer**

Stuttgart, 30. Juni. Nach einem abwechslungsreich gestalteten Aufenthalt in Deutschland verließen am Sonntag früh die französischen Fronthämpfer, die nun acht Tage als Gäste von Robert Bösch in Stuttgart und Umgebung weilten, Stuttgart wieder. Ihr Aufenthalt war ein eindringliches Erlebnis nicht nur für sie, sondern auch für die deutsche Bevölkerung, mit der die Gäste überall in herzliche Berührung zu kommen suchten und auch fanden. Die Abfahrt erfolgte in den grünen und blauen Omnibussen. Eine gleiche Anzahl deutsche kriegsverletzter Kameraden macht die Fahrt nach Frankreich mit und ist auf eine Woche Gast der Franzosen in deren Heimat.

Das Programm des Freitag sah für die französischen Gäste einen Ausflug in die Gegend des Traisfeldberges und Lichtenstein vor. Nach dem gemeinsamen Mittagessen in Traisfeldberg ging es nach Tübingen. Gegen 4 Uhr kam man auf dem Flugplatz Böblingen an. Man spürte das leise Erschauern der Gäste, daß keine drohenden Kanonen oder sonstigen Kriegsgeräte den Flugplatz zierten, sondern in einem sehr netten Cafe im Freien guter Kuchen und Kaffee gereicht wurde, was nach der heißen Fahrt wohlthuend erfrischte. Besondere Freude löste aber dann die Bekanntgabe aus, daß die Fahrtteilnehmer einen Rundflug über Stuttgart machen dürften. Jeweils 16 Mann flogen in einer großen Maschine über die Berge und über das Stuttgarter Tal. Freude, wahre Freude leuchtete von den Gesichtern nach dem Flug. Für viele der Teilnehmer, auch einige deutsche Kameraden kamen mit, war dies der erste Flug im Leben überhaupt.

**In einem Tag fünf Todesopfer der Hitze**

Siberach, 29. Juni. Am Samstag berichteten wir bereits aus Ammendorf und Leppingen von einem Todesfall durch Hitzschlag. Inzwischen sind aus Barabain, Röhrwangen und Oberulmetingen weitere Meldungen von Todesfällen als Opfer der überaus großen Hitze der letzten Tage eingegangen. In der Gesamtzahl der durch Hitzschlag am Donnerstag gestorbenen Personen im Bezirk Siberach nunmehr auf fünf beläuft. In Röhrwangen starb am Donnerstag abend infolge eines Hitzschlags der im 49. Lebensjahr stehende, bei Bopp zum „Adler“ bedienstete ledige Dienstknecht Joh. G. Käppler. Er war auf dem Felde mit Heuarbeiten beschäftigt und wurde nachmittags plötzlich von einer Bewußtlosigkeit befallen. In Barabain erlitt am Donnerstag nachmittags Frau Pauline Küler geb. Rieger, die auf der Wiese bei ihrem Sohn arbeitete, einen Hitzschlag, der ihren Tod zur Folge hatte. Als ihr Mann abends nach Hause kam, nahm er an, daß seine Frau sich zur Ruhe gelegt habe. Erst gegen 11 Uhr nachts stellte er fest, daß sie nicht zu Hause war. Er begab sich zusammen mit seinem Sohn auf den Weg zur Wiese, wo sie dann die Unglückliche in bewußtlosem Zustand vorfand. Der herbeigerufene Arzt brachte die Frau in ihre Wohnung, wo sie verschied. In Oberulmetingen war die anfangs der 60er Jahre stehende ledige Theresia Straig bei einem Bauern auf der Wiese beim Heuen beschäftigt. Dort wurde sie plötzlich von einem starken Unwohlsein befallen. Sie wurde bewußtlos und starb am Abend.

**Bodenseefahrten billiger**

Vom Bodensee, 29. Juni. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Auf 1. Juni sind für den Verkehr auf dem Bodensee neue, wichtige Tarifveränderungen eingeführt worden. Für größere Gesellschaften, für die Sonderschiffe bestellt werden, und für Fahrten mit Verwaltungszwecken wird — ohne Unterscheidung zwischen dem ersten und zweiten Schiffsplatz — für je 1 Kilometer und eine Person ein Fahrpreis von 2,6 Pfg. erhoben. Das sind 68 Prozent Ermäßigung auf den gewöhnlichen Fahrpreis für den ersten Platz oder 66 Prozent für den zweiten Platz. Für gemeinsame Fahrten kleinerer Gesellschaften von mindestens 12 Erwachsenen auf Kursschiffen wird bei Hin- und Rückfahrten die Ermäßigung für einfache Fahrt von 30 Prozent für den ersten Platz und von 30 Prozent für den zweiten Platz nun auf die bereits um 20 Prozent ermäßigten Rückfahrtpreise gewährt. Bei Bezahlung der nach Bodenseefahrten über lokale, ausgenommen schweizerische Bodenseefläche, führenden Rundfunkfahrten unter 300 Kilometer ist von 10 auf 15 Tage, die der Rundreisefahrt von 300 Kilometer und mehr auf 30 Tage heraufgesetzt worden. Weiter dürfte von Interesse sein, daß von Stuttgart aus zwei weitere Rundreisefahrten nach dem Bodensee verkehrsweg eingeführt worden sind und zwar die eine für die Strecke Stuttgart Hbf. — Ulm — Kempten und Wangen — Lindau — Konstanz — Tübingen — Offenburg — Karlsruhe — Stuttgart Hbf. zum Preis von 29,60 RM. zweite Klasse Bahn, erster Platz Schiff und von 20,80 RM. dritte Klasse Bahn, zweiter Platz Schiff oder Wangen — Lindau — Konstanz — Tübingen — Freiburg — Offenburg — Karlsruhe — Stuttgart Hbf. zum Preis von 31,50 RM. zweite Klasse Bahn, erster Platz Schiff und von 22,20 RM. dritte Klasse Bahn, zweiter Platz Schiff.

**Auf Baden**

**Orkan über Ueberlingen**

Ueberlingen, 30. Juni. Nachdem am Freitagvormittag hier nochmals ein kurzes, zuckartiges Erdbeben verspürt worden ist, das allerdings nicht so heftig war, wie dasjenige am Abend zuvor, wurden wir am Freitagnachmittag kurz nach drei Uhr urplötzlich von einem gewaltigen Orkan überfallen. In verschiedenen Stadtteilen fielen die Ziegel von den Dächern, Figuren und sonstige Gegenstände von den Häusern, starke Bäume waren innerhalb weniger Sekunden entwurzelt. Auf dem Friedhof wurden Holzkreuze umgerissen. Die elektrische Leitung beim Elektrizitätswerk wurde teilweise zerbrochen. Der den Sturm begleitende Wolkenschwall mit Blitz- und Donnerlärm und Hagel vermischte, war so ausgiebig, daß in der Unterstadt die Dohlen das anstehende Wasser nicht mehr zu fassen vermochten, sich verstopften, die Straßen und Plätze überflutete und das Wasser in erheblichen Mengen in Keller und Häuser drang, wo es ausgeschöpft und ausgepumpt werden mußte.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Reichsautobahn-Teilstrecke München—Holzkirchen eröffnet. Die erste Teilstrecke der Reichsautobahn München—Landesgrenze, die Strecke München—Holzkirchen, wurde am Samstag in Anwesenheit des Führers und Reichsanzlers feierlich eröffnet. An der Baustelle hatten sich neben zahlreichen Ehrengästen große Menschenmengen eingefunden, die den Führer bei seinem Eintreffen mit nicht endenwollendem Jubel begrüßte.

„Graf Zeppelin“ zur 7. Südamerikafahrt gestartet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag um 22 Uhr 35 unter Führung von Kapitän von Schiller zu seiner 7. diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Sämtliche Plätze sind ausverkauft.

Vertrieb der „Basler Nachrichten“ im Reichsgebiet verboten. Der Vertrieb der schweizerischen Zeitung „Basler Nachrichten“ im deutschen Reichsgebiet ist auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda auf unbestimmte Zeit verboten worden.

Zwei italienische Zerstörer zusammengestoßen. Bei Übungen mit abgeblenden Lichtern stießen nachts die Zerstörer „Jeno“ und „Malocelle“ im Golf von Tarent zusammen. Von den Besatzungen der beiden Einheiten wurden sechs Mann getötet und sieben leicht verletzt. Die beschädigten Zerstörer konnten mit eigener Kraft Tarent erreichen.

**Letzte Nachrichten**

**Großer Bootshausbrand bei Spandau**

Berlin, 1. Juli. In der Nähe der Heerstraßebrücke brach am Sonntagabend in einem großen Bootshaus ein Brand aus, der erheblichen Schaden anrichtete. Zur Bekämpfung des Feuers wurden sechs Löschzüge eingesetzt. Es erwies sich als notwendig, kilometerlange Schlauchleitungen über die Heerstraße zum Brandherd hin zu legen. Infolgedessen mußte der gesamte Verkehr auf der Heerstraße gesperrt werden, was bei dem großen Ausflüßerverkehr zu starken Störungen führte. Vernichtet wurden etwa 35 Paddelboote, 3 Motorboote, 1 Kraftwagen, 2 Motorräder und etwa 40 Fahrräder. Etwa 100 Boote konnten unter größter Anstrengung noch in Sicherheit gebracht werden. Außerhalb des Bootshauses vernichteten die Flammen zwei Wohnendhäuser sowie einen Schuppen.

**Drei Personen im Auto verbrannt**

Dresden, 30. Juni. In Dresden geriet am Sonntagmorgen in der Heideparkstraße ein mit vier Personen besetztes Auto in den Straßengraben und fing sofort Feuer. Einem Insassen gelang es, sich durch ein Fenster zu retten. Trotz eigener starker Verbrennungen holte er noch ein 22 Jahre altes Mädchen aus dem Wagen, das aber den erlittenen Brandwunden inzwischen im Krankenhaus erliegen ist. Die 18 Jahre alte Schwester des Mädchens, sowie der Kraftwagenführer verbrannten in dem Kraftwagen bei lebendigem Leibe. Nach den polizeilichen Feststellungen ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagen in rasender Geschwindigkeit eine Linkskurve geschnitten hatte, wodurch er aus der Fahrbahn getragen worden war.

**Tod im Schacht**

Dresden, 30. Juni. Im Steintohlenbergwerk in Jauerode bei Freital wurden Samstagabend zwei Bergleute durch hereinbrechendes Gestein verschüttet. Ein dritter Bergmann, der sich ebenfalls an der Unglücksstelle befand, konnte sich in Sicherheit bringen. Mit dem Tode der beiden Verschütteten muß gerechnet werden. Ihre Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

**Schwerer Kraftwagenunfall bei Leobshüh — Drei Tote**

Leobshüh, 30. Juni. In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Straße Troplowitz—Leobshüh kurz vor der Ortschaft Bodersdorf ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen mit hoher Geschwindigkeit in einer Kurve gegen einen Sandhaufen und wurde dann gegen einen Straßenstein und einen Baum geschleudert. Die im hinteren Teil des Wagens sitzenden drei Personen kamen ums Leben. Der Lenker des Kraftwagens, der Klempnermeister Alfons Kern aus Leobshüh, der ohne Verletzungen davon kam, während seine Frau leichte Hautabschürfungen erlitt, wurde verhaftet.

**Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Autobus 5 Tote, 17 Schwerverletzte**

Bukarest, 1. Juli. Ein furchtbares Unglück wird aus dem Städtchen Piatra-Olt gemeldet. Ein mit Ausflüglern voll besetzter Autobus wurde von einem in voller Fahrt befindlichen Personenzug erfasst und völlig zertrümmert. 5 Insassen wurden getötet, 17 schwer verletzt. Unter den Opfern befinden sich mehrere Frauen und Kinder.

**Auch in Barcelona deutscher Autosieg**

Barcelona, 30. Juni. Die große spanische Autoprüfung, der „Große Preis von Barcelona“ über 265,3 Kilometer, sah abermals einen großen Sieg der deutschen Mercedes-Benz-Wagen. Fagioli (Mercedes) siegte überlegen in zwei Stunden 27 Minuten 40 Sekunden vor Carragiola (Mercedes) 2 Stunden 28 Minuten und den Alfa Romeo-Fahrern Nuvolari und Brivio. Die beiden deutschen Wagen waren von Beginn des Rennens an in Führung.

**Gestorben**

Herzogsweiler: Anna Maria Bohmet geb. Maier, 68 Jahre alt.  
Herrenald: Wilhelm Waidner, 70 J. a.

**Das Wetter**

**für Dienstag**

Unter der Wirkung des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Dienstag Fortsetzung des hochsommerlichen, vorwiegend heiteren, jedoch zu vereinzelt Gewitterstörungen geneigten Wetters zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Rietz'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptvertriebsleitung: Ludwig Paul. Anzeigenleitung: Gustav Bohmlich, Altensteig, D.-M.: V. 35: 2100. 331. Preisliste 2 gültig.

**Ein Genuß und - -**  
so gesund dabei

**Apollo-Silber (mit Zitrone)**  
**Teinacher Hirsquelle (mit Zitrone)**

die feinen Limonaden, hergestellt aus den berühmten Mineralquellen, den bekanntesten Dionern der Gesundheit.

Überall zu haben

Vertreter in Altensteig: M. Hartmann, Mineralwasser- und Biergroßhandlung, Telefon 332.

**Amüßliches**  
**Straßenperre**

Die Reichstraße Nr. 28 wird nunmehr zwischen Freudenstadt und nach endgültig vom 1. Juli ab auf die Dauer von 2 Monaten für jeden Verkehr gesperrt. Umleitung über Dietersweiler-Graben—Dornheim.

Oberndorf Freudenstadt, den 27. Juni 1935.  
Oberamt: Knapp. Straßen- u. Wasserbauamt: Büsch.

Gelegenheit!  
Vorzügliches

**Klavier**  
modern, wie neu, von Stuttgarter Pianofabrik außerordentlich günstig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 332 an die Geschäftsstelle ds. Bt. erbeten.

Heute abend nochmals **frische Erdbeeren u. Einmachkräutchen** in meinem Laden.

**Valentin Jörgler.**

**Deutschlands Aufbau**  
**Stein auf Stein**

Alle müssen mit uns sein **Stadt und Land Kopf und Hand**

**Reichs-Lohnsteuertabellen**  
für Monatslohn und für Wochen- und Taglohn  
Preis 60 Pfennig, sind zu haben in der  
**Buchhandlung Lank, Altensteig.**

**Sparen —**  
ein Grundstein nationaler Arbeit!

Jeder zu uns gebrachte Betrag bessert Ihre eigene Lage und gibt gleichzeitig der Wirtschaft die Mittel um neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen!

**Gewerbebank** **Altensteig**  
e. a. m. B. H.

